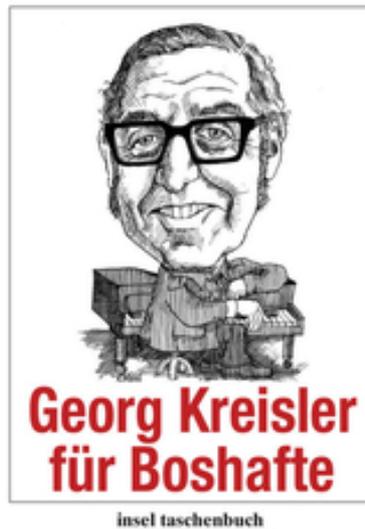


Insel Verlag

Leseprobe



Kreisler, Georg  
**Georg Kreisler für Boshafte**

© Insel Verlag  
insel taschenbuch 3646  
978-3-458-35346-1



Musiker, Komponist, Kabarettist, Satiriker, Schriftsteller ... Georg Kreisler ist ein Meister der Sprache und der literarischen Satire. Bekannt wurde er vor allem durch seine makaber-grotesken Chansons der 1950er und 1960er Jahre.

Seine Texte zeichnen sich durch hintergründigen, oftmals schwarzen Humor und kompromißlose Kritik an Gesellschaft und Politik aus. Nun hat er selbst eine Auswahl seiner boshaftesten Zitate getroffen und in diesem Band zusammengestellt.

Originell, satirisch, eindeutig und manchmal auch zweideutig, haben sie eines gemeinsam – sie sind das Werk eines sehr genauen Beobachters, der in der Lage ist, mit jedem Wort ins Schwarze zu treffen.

Georg Kreisler wurde am 18. Juli 1922 in Wien geboren. 1938 floh er mit seinen Eltern vor dem Nationalsozialismus in die USA und kehrte 1955 zurück nach Europa. Nach Stationen in Wien, München, Berlin, Salzburg und Basel lebt und arbeitet Georg Kreisler seit 2007 wieder in Salzburg. Er erhielt zahlreiche Auszeichnungen, u. a. den Friedrich-Hölderlin-Preis der Stadt Bad Homburg 2010.

insel taschenbuch 3646  
Georg Kreisler für Boshafte





# **Georg Kreisler für Boshafte**

Insel Verlag

Umschlagabbildung: Jürgen von Tomei

insel taschenbuch 3646

Erste Auflage 2010

© Insel Verlag Berlin 2010

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung,  
des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung  
durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile.

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form  
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)  
ohne schriftliche Genehmigung der Verlages reproduziert  
oder unter Verwendung elektronischer Systeme  
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Quellenverzeichnis am Schluß des Bandes  
Vertrieb durch den Suhrkamp Taschenbuch Verlag  
Umschlag nach Entwürfen von Willy Fleckhaus

Satz: Hümmer GmbH, Waldbüttelbrunn

Druck: Druckhaus Nomos, Sinzheim

Printed in Germany

ISBN 978-3-458-35346-1

I 2 3 4 5 6 - 15 14 13 12 11 10

## Inhalt

- 11 Sogenannte Lebensweisheiten
- 31 Was ist Kunst?
- 47 Was man glaubt, das hofft man
- 55 Die Frauen und die Liebe und die Kinder
- 65 Wien bleibt Wien
- 73 Wer ein Jud ist, bestimme ich
- 79 Die Politiker
- 87 Letztlich – der Tod
- 91 Quellenhinweise



# **Georg Kreisler für Boshafte**



## **Sogenannte Lebensweisheiten**



Wer den Menschen mißtraut, bejaht das Leben.

[A. h. k. E.]

Im Norden wohnen die Propheten und prophezeien, daß es keine Zukunft gibt, wir welken in die Vergangenheit hinein.

[L. L.]

Die meisten Menschen lassen sich in den Patriotismus einspannen wie der Ochs ins Joch.

[L. L.]

Fortschritt muß sein, sagt man, aber kann er sein? Ein Dackel bleibt ein Dackel, er denkt gar nicht daran, sich mit seinem Großvater zu vergleichen. Woher nimmt der Mensch die Arroganz, an seinen Fortschritt zu glauben? Aber vielleicht ist es gar nicht seine Arroganz, sondern seine Natur. Er braucht den Fortschrittsgedanken, um sich erhaben zu fühlen.

[A. h. k. E.]

Man soll uns nie mehr wieder – Kind, das verstehst du nicht, man hat ja schon.

[Lied]

Wenn es einer von den anderen ist, hält man es aus, aber einer, dem man es nicht zugetraut hätte, sollte sich schämen.

[W. o. L.]

Wildgewordene Banden machen einem das Leben schwer, man rast durch nasse Straßen, die früher einmal hübsch waren, die Pfützen hatten Regenbogen, jetzt schimpft man auf das Scheißwetter, und die Autos spritzen einem die Hosen voll. Niemand kommt, ohne etwas zu wollen, im Büro stürzt das Dach ein, und jeder schaut auf die Uhr.

[W. o. L.]

Zwischen zwei Wahrheiten verliert man den Überblick, aber zwischen zwei Lügen kann man sich rechtzeitig entscheiden.

[W. o. L.]

Alle Menschen sind gleich. Sie sind ungefähr gleich groß, haben ungefähr die gleichen Namen und geben ungefähr die gleichen Antworten. Wenn man ihnen einen Ball zuwirft, fangen sie ihn, wenn man ihnen einen Fernseher aufdreht, schauen sie hin, wenn man sie in den Krieg schickt, gehen sie hin.

[W. o. L.]

Überraschung ist keine menschliche Regung, sondern eine perverse. Das erkennt man schon daran, daß wir nicht überrascht sind, wenn Ameisen einen Staat bilden, wenn aber ein Ehemann eine halbe Stunde früher als gewöhnlich nach Hause kommt, können wir uns vor Überraschung nicht fassen.

[W. o. L.]

Sprich nicht über deine Einsamkeit, die anderen sind Fachleute.

[W. o. L.]

Kaum hat man etwas Dummes gesagt, hört man von jemandem, der es wiederholt hat. [W. o. L.]

Wer fragt, denkt, wer denkt, hofft, wer hofft, wünscht sich etwas, und wer sich etwas wünscht, wünscht sich garantiert etwas, was man nicht kaufen kann. Das ist unpatriotisch. Da kann man ja gleich in die Regierung gehen. [H. I. K.]

Kürzlich habe ich ein Pissoir gesehen mit einem goldenen Knopf in der Mitte. Wenn man ihn trifft, ertönt ein Glockenschlag. Der Rekord ist elf Glockenschläge bei einem einzigen Toilettengang. [H. I. K.]

Je weiter man ein Problem hinter sich läßt, um so größer wird der Idealismus. [H. I. K.]

Je mehr Geld ein Wissenschaftler bekommt, umso sehnlicher wird er. [A. h. k. E.]

Auf den Feldern reift das gestrige Gemüse,  
die Antennen wachsen langsam durch die Wiese,  
wer noch jung ist, wird schon jede Woche zäher,  
und die Tränenlieferanten kommen näher,  
irgendwer schreit, irgendwer flieht –  
dreh das Fernsehen ab, Mutter, es zieht.

[Lied]

Wo beginnt die Schuld, wo hört sie auf? Bei dem, der ein Lächeln auslöscht, oder bei dem, der trotzdem weiterlächelt? [L. f. m. T.]

»Leben« rückwärts gelesen ergibt »Nebel«. [P. o. Z.]

Plötzlich hatte er Manieren, von denen er nicht gewußt hatte, daß er sie besaß. [P. o. Z.]

Es gehört nicht viel dazu, sich von einem Menschen abzuwenden. Man braucht nur sich selbst für wichtiger zu halten. [P. o. Z.]

Der Fortschritt ist ein Meister aus Davos.  
Dort fährt er Ski mit uns,  
hinunter, hinunter, hinunter,  
und läßt uns nie wieder los.

[A. d. S.]

Auch wenn ein Geschäft nichts bringt, man hat es.

[D. Kl.]

Alles, was gescheit ist, ist billig. Am teuersten ist die Dummheit. [D. t. P.]

Ich hab etwas verloren und weiß nicht was. Man kann Freunde verlieren, man kann Zeit verlieren, man kann,

wenn man es hat, auch Geld verlieren, aber der schlimmste Verlust ist, wenn man nicht weiß, was man verloren hat. [D. A.]

In einem Stau läßt ein Sportwagen einem alten VW den Vorrang, aber sowie die Straße frei ist, saust er davon, und dann liegt unsere Welt in Trümmern. [D. s. N.]

Würden Sie gerne eine Riesenfirma erben und dafür auf alle Abenteuer verzichten? [D. s. N.]

Mit toten Müttern kommt man irgendwann zurecht, nur tote Väter sind schwer abzuschaffen. [D. d. K.]

Die Gondel steigt höher, aber eigentlich steigt sie nicht höher, sondern das Riesenrad dreht sich. Das sollte einem zu denken geben, wenn man meint, man kann Karriere machen und höher steigen. In Wirklichkeit dreht sich nur ein Rad. [Gb.]

Ein Beamter kann alles verantworten, außer daß seine Tochter einen Beamten heiratet. [At.]

Ich stürze ein Bier hinunter und sage: Prost! Na also, sagt meine Frau, ich dachte schon, wir könnten die Miete nicht bezahlen. [L. B. H.]

Katzen, die bellen, nehmen kein gutes Ende. [At.]

Wichtige Männer haben mir ihre Anordnungen gegeben, ich habe sie nicht befolgt, und das haben sie respektiert. [W. o. L.]

Es gibt Leute, die gar nicht geboren sind. [W. o. L.]

Herr Müller brach in Herrn Markdorfs Laden ein. Herr Markdorf verlor dabei zwar sein ganzes Vermögen, erhielt aber die Hälfte von der Versicherungsgesellschaft und die andere Hälfte von Herrn Müller zurück. Nun konnten sich alle freuen: Herr Markdorf hatte sein Geld zurück, Herr Müller war reicher geworden, und die Versicherungsgesellschaft freute sich, weil sie nur die Hälfte des Verlusts bezahlt hatte. [W. o. L.]

Es flieht nicht, es wartet. Es schläft nicht, es blinzelt. Es spricht nicht, es streckt nur die Hände aus. Was ist das? Ja, wenn ihr nicht einmal das wißt, wo soll ich dann anfangen? [W. o. L.]

Sie verbrachten den ganzen Tag im Laden, erst abends erschraken sie darüber. [W. o. L.]

Wenn man einen Uhrmacher fragt, warum es Uhren gibt, wird man die unglaublichsten Antworten hören: Damit man weiß, wie spät es ist, oder damit ich sie reparieren

kann. Vom Begriff Zeit hat jedenfalls kein Uhrmacher die blasseste Ahnung. [W. o. L.]

Die Leute sind schon schlimm genug, ohne zu wissen warum. Wie schlimm wären sie erst, wenn sie wüßten warum. [W. o. L.]

Ich hatte damals die Gewohnheit, nachzudenken, eine der dümmsten Gewohnheiten, die es nicht gibt, aber was wollen Sie? Ich war voll Wasser, voll Dünkel, voll Neon und anderen Chemikalien, da denkt man bald nach. Und je weniger das zu etwas führte, um so mehr dachte ich nach. Nachts schwammen Fische drüber, die nicht nachdachten, über die dachte ich nachts nach. Jeden Mittwoch gab es Gänsebraten, der nicht nachdachte, also dachte ich jeden Mittwoch über Gänsebraten nach. Ich dachte über meine Fragen nach, über meine Antworten, über Puppen, Orchideen und Walfische, ich dachte über alles nach, was ich sah, hörte und fühlte. Wie löste ich mich also? Um das zu wissen, müßte ich weiter nachdenken, muß es also anders in die Wege leiten. Kennen Sie irgendeinen Stein? Irgendwo, in irgendeiner Luftblase irgendeinen Stein? Er kann groß oder klein sein. Kennen Sie ihn? [H. I. K.]

Tatsachen lassen sich zwar schwer leugnen, aber dafür stimmen sie meistens nicht. [H. I. K.]

Über Deutschland ließe sich viel Positives sagen, wenn das Negative nicht lustiger wäre. [H. I. K.]

Lesen Sie die Bibel, da steht alles drin: Die Erde war wüst und leer, aber der Geist des Geschäftsmanns schwebte über den Wassern. Und der Geschäftsmann sprach, es werde Licht, drehte den Schalter um, sperrte seinen Laden auf, und es ward Licht. Und am zweiten Tag schuf der Geschäftsmann das kleinere Risiko und das größere Risiko, und er entschied sich für eines von ihnen oder für alle beide. Und am dritten Tag schuf der Geschäftsmann die Bäume, die er fällen mußte, um Platz für die Werbung zu machen. Und am vierten Tag schuf der Geschäftsmann die Sonne, um seinen Profit zu sichern, und er schuf auch die tiefschwarze Nacht, um alles nachzurechnen. Und am fünften Tag schuf der Geschäftsmann die Leichtgläubigkeit seiner Kunden. Und am sechsten Tag schuf der Geschäftsmann seine Konkurrenten, damit er sie austricksen und alles an sich reißen konnte. Und am siebenten Tag war der Geschäftsmann müde, aber er konnte sich in keinem seiner Häuser ausruhen, denn er hatte alle vermietet.

[A. h. k. E.]

Engel werden totgeschlagen.

[P. o. Z.]

Es gibt immer wieder Menschen, die sich nichts wünschen. Die sind die schlimmsten.

[A. h. k. E.]

Alles, was ich sah, war der Himmel, aber jeder, der an mir vorbeiging, schaute nicht hinauf, sondern geradeaus, und da war kein Himmel, sondern sein nächstes Ziel.

[A. h. k. E.]